02-2-291 ***Abenteuer Sprache*** : ein Streifzug durch die Sprachen der Erde / Hans Joachim Störig. – Orig.-Ausg., überarb. und aktualisierte Neuausg. - München : Deutscher Taschenbuch-Verlag, 2002. - 399 S. : Ill. ; 22 cm. - (dtv ; 30863). - ISBN 3-423-30863-X : EUR 14.50
[7070]

Die zuerst 1987 bei Langenscheidt (und gleichzeitig als Lizenzausgabe beim Deutschen Bücherbund), erneut ebenda als 3. Aufl. 1991 und sodann 1992 sowie 1997 als aktualisierte Paperbackausgabe als Humboldt-Taschenbuch, aber immer mit identischem Umfang von 398 Seiten erschienene populäre Darstellung ist Ende 2002 im Sachbuchprogramm von dtv gelandet: die Nachprüfung, wie tiefgreifend die gleichzeitig versprochene Überarbeitung und Aktualisierung bei lediglich um eine Seite vermehrtem Umfang wirklich war, hat sich der Rezensent gespart; die Bezeichnung als „Originalausgabe" ist dagegen in Anbetracht der Publikations-Vorgeschichte kaum zutreffend. Schon die Titelfassung samt Untertitel weisen auf die Zielgruppe, die im Vorspann zur *Literatur (Auswahl)* (S. 387 – 390) als „für breite Leserkreise" beschrieben wird, eine Zielgruppe, die der Autor zudem mit einem sehr „lockeren", um nicht zu sagen, saloppen Stil zu befriedigen trachtet. In 14 Kapiteln behandelt er primär Sprachfamilien: beginnend mit einem Kapitel *Vom Entschlüsseln toter Sprachen und Schriften* schreitet er weiter zu den *Indogermanischen Sprachen* (2), dessen *Zweigen* (3), dann zum *Griechischen* (4) und *Lateinischen* (5) und zu dessen *Stolzen Töchtern*, d.h. den romanischen Sprachen (6), denen mit 20 Seiten weniger Platz zugestanden wird als dem Griechischen oder Lateinischen und gar dem folgenden *Germanischen und Deutschen* (7) mit gut 50 Seiten; weiter geht es mit *Jiddisch und Rotwelsch – und ein Blick auf die Zigeunersprache* (8), dem mit 25 Seiten mehr Platz als dem folgenden Englischen (9) mit seinen bloß 18 Seiten eingeräumt wird; die Kapitel 10 und 11 behandeln unter der gemeinsamen Einleitung *Sprachfamilien der Erde* einerseits die *Nichtindogermanischen Sprachen in Europa und Asien* und andererseits die *Pazifische Welt, Amerika, Afrika* auf jeweils etwas über 30 Seiten. Das mit 15 Seiten kurze Kapitel 12 *Haupttypen des Sprachbaus*, das man in Anbetracht der Gliederung nach Sprachen so nicht erwartet, trennt die beiden letzten Kapitel über *Pidgin- und Kreolsprachen* (13) und *Welthilfssprache oder Weltsprache* (14) ab, so als seien alle diese keine „echten" Sprachen.
Als ein Beispiel für die Darstellung sei der Abschnitt für das Italienische (S. 154 – 157) vorgestellt, der durch folgende, auf den breiten Außenrand gesetzte Punkte gegliedert ist: *Werdegang*; *Der Sonnengesang* (vier Zeilen des ältesten volkssprachlichen Denkmals mit deutscher Übersetzung; *Die Toskana – Wiege des Italienischen* (Dante und Boccaccio sowie Manzoni – hier im Gegensatz zu Haarmann[1] richtig mit dem Hinweis auf die ursprünglich piemontesische Fassung seines Hauptwerkes); *Der Mutter am nächsten* (Beispiele für Wortgleichungen Latein – Italienisch); Besonderheiten von *Schreibung und Aussprache*; dann unvermutet ein Abschnitt über das *Sardische*; *Regelmäßigkeit der italienischen Flexion*; Italienisch als *Die Sprache der Musik*. Ob daran „breite Kreise" ihr Genüge haben werden? Wohl kaum, ebensowenig an dem, was der Verfasser über das *Katalanische* (S. 160) zu vermelden hat, was hier in Extenso zitiert werden soll:

> „Das *Katalanische*, in dem seit Francos Sturz und dem Autonomiestatut für Katalonien auch wieder Zeitungen und Bücher gedruckt werden dürfen, wird in Katalonien und auf den Balearen gesprochen; mancher deutsche Tourist auf Mallorca mag sich schon über die merkwürdig unspanischen Inschriften an Häusern gewundert haben. Seinem Charakter nach steht es zwischen dem Spanischen und dem einstmals bedeutenden Provenzalischen."

---

[1] S.u. die Rez. von dessen ***Kleinem Lexikon der Sprachen***, Anm. 3.

Selbst für Touristen ist das doch wohl etwas dürftig. – Beigaben: Außer dem erwähnten Auswahlverzeichnis der benutzten Literatur, das alles andere als überzeugend und auch dem Leser zur weiteren Information nicht unbedingt zu empfehlen ist, finden wir die *Aussprache-Bezeichnung (Lautschrift)* der API sowie ein Register der Personen, Sprachen- und Länderbezeichnungen, der Ortsnamen und Sachbegriffe. – Für öffentliche Bibliotheken zum Ausleihen, nicht für den Informationsapparat.

Klaus Schreiber

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
http://www.bsz-bw.de/ifb